(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt"
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Nr. 41. Sonntag, den 18. Februar 1900.

Deutsches Reich.

Berlin, den 17. Februar 1900.

Der Kaiser wird am Mittwoch in Kiel eintreffen, um in Gemeinschaft mit dem Prinzen Heinrich der Vereidigung der Marine-Rekruten beizuwohnen.

Die Kaiserin besuchte am Freitag die Ausstellung des Malers Prof. Knaus im Berliner Akademiegebäude.

Von einer Unterredung des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe mit einem ihm befreundeten Franzosen hat der Pariser „Gaulois" jüngst berichtet. Fürst Hohenlohe sollte dabei u. A. ausgerufen haben: „Ja, wenn Frankreich gewollt hätte." Die „Nordd. Allg. Ztg." hält es für nöthig dem gegenüber auf das Bestimmteste zu erklären, daß der Artikel des „Gaulois" auf Erfindung beruht.

Zum Gouverneur von Deutsch-Samoa ist der Präsident des Gemeinderaths in Apia Dr. Solf in Aussicht genommen.

Die Ratifikation des Samoa-Abkommens ist am Freitag vollzogen worden. Die Veröffentlichung des vom Reichstage angenommenen Gesetzes über den Vertrag geschieht in diesen Tagen. Nach Apia selbst ist an das Konsulat die Weisung ergangen, die deutsche Flagge zu hissen. Damit ist die Besitzergreifung von Seiten des Reiches vollzogen.

Das Gesetz betr. die Freundschaftsverträge mit Tonga und Samoa und den Freundschafts-, Handels- und Schifffahrtsvertrag mit Zanzibar wird bereits im „Reichsanzeiger" veröffentlicht.

Die Budgetkommission des Reichstags setzte die Berathung des Extraordinariums des Militäretats fort. Auf eine Anregung des Abg Jacobskoetter weist General v. Heringen darauf hin, daß die Beseitigung der Oekonomiehandwerker nicht so leicht durchführbar sei, da sich die bloße Verwendung von Civilhandwerkern wesentlich theurer stellen würde. Bezüglich der Petition des Viehhändlers Feilzer, der um Entschädigung bittet für Verluste, die er bei Lieferungen im Kriege 1870/71 erlitten, theilt General v. Heringen mit, daß diese Petition vom Bundesrath dem Reichskanzler zur Berücksichtigung überwiesen worden sei, der Patent also auf günstigen Erfolg rechnen dürfe. Am Dienstag kommender Woche wird die Berathung fortgesetzt.

Ueber Dr. Liebers Befinden lautet der neueste Bericht aus Berlin: Dr. Lieber fühlte sich am Freitag nach einer fieberfreien Nacht bedeutend besser. Die Nahrungsaufnahme war zufriedenstellend.

Steuersätze bis zu wenigstens 400000 Mark würden sich für die größten Berliner Waarenhäuser ergeben, wenn die Vorlage betr. die Waarenhaussteuer Gesetz werden sollte. Auch in Städten wie Breslau, Köln, Frankfurt a. M., Elberfeld, Essen würde nach den der Gewerbesteuer-Veranlagung zu Grunde liegenden Erträgen die Waarenhaussteuer bis zu etwa 125000 Mk. betragen.

Die Angelegenheit der Einziehung einer Fahne bei der Universität Würzburg am Geburtstage des Kaisers ist eben im bayerischen Abgeordnetenhause erörtert worden. Der Kultusminister erklärte, die Einziehung sei nicht vom Ministerium angeordnet; der Flaggenerlaß selbst sei älteren Datums. Daß er im vorigen Jahre erneuert wurde, richtete sich in keiner Weise gegen den Kaiser. Damit kann der Fall als erledigt betrachtet werden.

Der Zwickauer Kohlenarbeiterstreik hat vorläufig keine weitere Ausdehnung erfahren, es ist ein momentaner Stillstand eingetreten. Auf nächsten Donnerstag sind Versammlungen einberufen, in denen Einigungsvorschläge gemacht werden sollen. Die Behörden sollen angewiesen sein, eine gütliche Verständigung zwischen den Parteien herbeizuführen. Die Verkehrsbeschränkungen der sächsischen Staatsbahnen betreffen nicht weniger als 370 Züge auf 81 Linien Unter diesen Linien sind einzelne recht verkehrsreich. Verschiedene Nebenbahnen werden fast ganz dem Verkehr verschlossen. — In Neusalz a. d. Oder muß infolge Kohlenmangels die Gasbeleuchtung auf den Straßen und in den Schaufenstern eingestellt werden. — Im Streik der Bergarbeiter in Böhmen und Mähren ist auch heute keine Besserung zu verzeichnen, weder die Arbeiter noch die Grubenbesitzer wollen nachgeben.

Deutscher Reichstag.

150. Sitzung vom 16. Februar 1¼ Uhr.

Bei fast leerem Hause wird die Berathung des Etats der Reichseisenbahnen fortgesetzt bei den einmaligen Ausgaben. Die Annahme desselben erfolgt widerspruchslos. Bei den Einnahmen kommt zugleich die von der Kommission beantragte Resolution zur Erörterung betr. Aufhebung der auf den elsaß-lothringischen Bahnen bestehenden ermäßigten Kohlenexporttarife nach dem Auslande. Abg. Müller-Fulda (Ctr.) empfiehlt die Resolution warm zur Annahme. Als diese Ausfuhrtarife eingeführt worden seien, mögen dieselben berechtigt gewesen sein. Im gegenwärtigen Augenblicke seien sie Angesichts der Kohlennoth im Inlande jedenfalls nicht berechtigt.

Minister v. Thielen erkennt an, daß diese Anregung nicht nur erklärlich, sondern im gegenwärtigen Augenblicke sogar geboten erscheine. Er habe auch schon in der Kommission gesagt, daß Erwägungen über die Sache schwebten. Aber ganz so einfach liege dieselbe nicht. Man müsse im Einzelnen genau untersuchen, welches die Folge einer solchen Maßnahme sein würde, zumal es auf der Hand liege, daß diese ganze Frage nicht auf die elsaß-lothringischen Bahnen beschränkt bleiben sondern vielmehr von allgemeiner Bedeutung sei. Uebersehen dürfte z. B. nicht werden, daß sich auf Grund der bestehenden Exporttarife vielfach, so in Oberschlesien, zweiseitige Beziehungen zum Auslande gebildet haben, Beziehungen, welche beeinträchtigt werden müßten, wenn von der einen Seite die Ausfuhr unterbunden wird. Weiter sei zu bedenken, daß z. B. die Ausfuhr nach den Seehäfen oft in höherem Maaße inländischen Konsumenten zu Gute kommen, als den ausländischen. Man müsse also in solchen Fällen unterscheiden, ob der Exporttarif mehr dem Inlande oder mehr dem Auslande dienlich sei. Für Tilsit z. B. würde sich der Kohlenpreis ganz außerordentlich erhöhen, wenn ohne Weiteres eine solche Maßnahme der Aufhebung der Kohlenexportpreise getroffen würde. Aehnliches gelte für Königsberg. Man wird sich die Bedeutung, die Konsequenzen genau klar machen müssen. Es läßt sich so etwas nicht gleichsam durch Ukas machen, vielmehr bedarf es sorgfältiger Prüfung, und diese Prüfung ist in die Wege geleitet. Jedenfalls kann die Sache nur erledigt werden durch gemeinsames Einvernehmen aller deutschen Bahnen.

Abg. Münch-Ferber (natl.) tritt sehr lebhaft für Aufhebung des Exporttarifs für Kohlen ein. Er weist u. A. darauf hin, daß die Saarkohle in Italien und in der Schweiz 50 Mark pro Tonne billiger ist, als innerhalb derselben Entfernung im Deutschen Reich. Und dies geschehe Angesichts des Kohlenstreiks mit seinen wirthschaftlichen Folgen, wo große Betriebe eingeschränkt und Arbeiter entlassen werden müßten. Abg. Dasbach (nlb.) bittet um möglichste Beschleunigung der Aufhebung des Exporttarifs. Nöthigenfalls werde sich sogar ein Kohlenausfuhrverbot nicht umgehen lassen. Die Kleinindustrie leidet unter der Kohlennoth genau so sehr wie die Großindustrie.

Abg. Bebel (Socdem.) glaubt betonen zu sollen, wie auch in dieser Frage wieder Staat und Kohlenindustrielle Hand in Hand gingen. Letztere verkaufen die Kohlen theuer, und der Staat befördere sie auf seinen Bahnen billig ins Ausland! Wenn man den böhmischen Bergarbeitern ihre maßvollen Forderungen bewilligt hätte, gäbe es keine Kohlennoth. Es sei unerhört, daß man unser kostbares Kohlenprodukt, dessen Schätze sich vielleicht schneller erschöpfen, als man denke, so billig dem Auslande zuführe.

Abg. Stockmann (fr. kons.) ist durch die Ausführungen des Ministers einigermaßen enttäuscht; er sei aber dennoch nicht in seinem Vertrauen erschüttert worden, daß der Minister dem hier so allseitig geäußerten Wunsche schleunigst nachkommen werde. Hinsichtlich Elsaß-Lothringens müsse er feststellen, daß man dort nicht mehr genug Ruhrkohlen erhalte, und sich die Kohlen aus England beschaffen müsse. Es sei doch unerhört, daß man hiernach nicht einmal mehr aus der kohlenreichen nächsten Nähe Kohle genug erhalten könne, bloß weil diese nach dem Auslande geschafft und dies durch billige Tarife begünstigt werde.

Abg. Schrader (fr. Verg.) ist der Meinung, was heute hier beschlossen werde, habe mit der Kohlennoth nichts zu thun. Wolle man etwas gegen die Kohlennoth thun, so könne es nur geschehen auf dem Wege der Ermäßigung der Tarife im Inlande.

Abg. Bachem (Ctr.) hofft, sachlich sei doch wohl das ganze Haus einig. Die Ausfuhrtarife nach Italien, der Schweiz, Frankreich sowie der Ruhrkohlen nach Belgien könnten doch sicherlich sofort ohne jede Unzuträglichkeit aufgehoben werden. Es bestehe ohnehin die größte Gefahr, daß das Kohlensyndikat die Ausfuhrtarife benutze um die Kohlen aus dem Lande zu schaffen und die Kohlenpreise zu erhöhen. Zu diesen Kohlenpreis-Interessenten gehöre auch der preußische Handelsminister, der ja auch neulich behauptet habe, der Kohlenpreis sei garnicht so übermäßig hoch! Im Gegensatz zu diesem Handelsminister solle der Eisenbahnminister sagen: Ich habe kein Interesse an hohen Kohlenpreisen, ich habe vielmehr Interesse an einem regen Handelsverkehr im Inlande.

Minister v. Thielen: Wenn wir die Ausfuhrtarife aufheben, was an sich ja gerechtfertigt ist, so ist das nur ein moralischer Schritt, aber ohne praktischen Werth gegenüber der Kohlennoth. denn die Kohlen sind jetzt, sei nach dem Inlande, sei es nach dem Auslande alle verschlossen! Wenn Sie sich jetzt an eine Grube wenden wollen, so würden Sie wahrscheinlich eine ablehnende Antwort erhalten. Die Aufhebung des Exporttarifs würde also einen eigentlichen Werth nur für die Zukunft haben. Ich sehe die Lage überhaupt nicht für so schwarz an, wie dies im Allgemeinen geschieht. Der Unverstand, mit welchem zu dem Streik gedrängt worden ist, wird bald als solcher erkannt werden, und die Arbeiter werden zu der Arbeit zurückkehren.

Damit schließt die Debatte. Die Einnahmen werden genehmigt, die Abstimmung über die Resolution wird bis zur dritten Lesung ausgesetzt.

Es folgt die Berathung des Antrags Münch-Ferber (ntl.) wegen Errichtung von deutschen Handelskammern im Auslande. Abg. Münch-Ferber (natl.) seinen Antrag begründend, bedauert, daß die Regierung bisher noch nicht auf die einschlägigen Anregungen eingegangen sei. Die Berichte der Consulate seien fast immer einseitig, da den Consuln nicht die nöthigen Quellen zur Verfügung ständen. Eine Handelskammer im Auslande könnte ganz anders wirken, weil sich die Kaufleute ganz anders zu unterrichten vermöchten.

Abg. Blell (frs. Vp.) ist gleichfalls überzeugt, daß Handelskammern im Auslande für unsern Handel und Industrie vom größten Werthe sein würden. Frankreich, England, Oesterreich, die Vereinigten Staaten besäßen schon längst zahllose Handelskammern.

Unterwegs.

Novelle von Walter Schönau.
(Nachdruck verboten.)

6. Fortsetzung.

„Oho!" rief der Direktor und strich geärgert über seinen Vollbart, der ja sehr schön und wohlgepflegt, aber keineswegs blond war. „Wo bleibt denn da der Herr Gemahl? Ist der auch blond? Aber natürlich, was frage ich denn, sonst hätten Sie ihn ja nicht geheirathet! Nicht wahr?"

„Nein!" sagte Ilse mit kläglicher Miene. „Damals muß ich farbenblind gewesen sein, denn der ist ganz brünett. So kann man eben bei der Liebe manchmal hereinfallen."

Jetzt war die Reihe zu lachen an dem Direktor. „Und wie gefällt Ihnen der Sohn?" forschte er weiter.

„Nicht besonders," gab sie gleichmüthig zurück. „Erstens ist er kein Künstler und zweitens viel zu jung, um mich zu interessiren, wenn ich auch zugeben muß, daß er bildhübsch ist. Er ähnelt gewiß seiner Mutter, die eine hervorragende Schönheit gewesen sein soll und die sich der Meister aus Spanien mitgebracht hat."

„Sie sind ja sehr bewandert in den Familienverhältnissen dieses Herrn. Hat er Ihnen das Alles in der kurzen Zeit schon erzählt?"

„O nein," lachte Ilse, „meine Weisheit stammt aus anderer Quelle. Ich las neulich eine Biographie von ihm in irgend einer illustrirten Zeitung; dabei war auch ein Jugendbildniß von ihm. Ich sage Ihnen, göttlich! Jupiter in Person!"

Der Direktor biß sich auf die Lippen; diese Schwärmerei behagte ihm ganz und gar nicht. Schweigend, mit abgewandtem Gesicht ging er weiter.

„Nein, sehen Sie nur," rief Ilse, stehen bleibend, „wie lustig diese Holzklötze in der Partnach umherspringen. Es scheint heute Flößtag zu sein." — Sie zeigte auf die runden, von der Rinde befreiten und in gleich große Klötze geschnittenen Baumstämme, die im wilden Durcheinander mit den reißenden Fluthen der Partnach dahergerast kamen, bald an die vielen hervorragenden Felsblöcke mit ungeheurer Wucht anprallend, bald über dieselben mit grotesken Sprüngen hinwegsetzend oder kläglich vor ihnen liegen bleibend, bis der nächste anstoßende Klotz sie befreite und mit fortführte, der Schleuse zu, wo sie alle mit einander aufgefangen wurden. — Ilse lachte wie ein Kind über die drolligen Sprünge der Klötze, und die Anderen, die inzwischen auch herangekommen waren, stimmten fröhlich mit ein.

Als sie dann weiter gingen, sagte Ilse zu dem Direktor, welcher nicht von ihrer Seite wich: „So sehr ich dieses rauschende Wasser liebe, wenn es wie hier zwischen Wiesen und Wald herniederschäumt, so wenig kann ich es in einer Klamm vertragen, wo es sich mit donnerähnlichem Getöse, durch die engen Felswände bricht. Das fällt mir auf die Nerven, und ich werde auch heute nicht mit in die Klamm gehen, sondern direkt nach Graseck aufsteigen und dort auf die Gesellschaft warten."

„Da gehe ich mit Ihnen", erklärte er.

„O nein, keinesfalls!" protestirte Ilse. „Sie müssen sich die Klamm ansehen, sie ist hochinteressant."

„Ich lasse Sie aber nicht allein durch den dichten Wald; es könnte Ihnen Etwas zustoßen. Nein, nein, bitte, bedenken Sie — —"

„Mein lieber Herr Direktor," unterbrach ihn Ilse lebhaft, „bitte, bedenken Sie, daß Sie einzig dazu hierher gekommen sind, die Schönheiten der Natur zu bewundern, und nicht um meinen Schutzgeist zu spielen. Auch können Sie ganz unbesorgt sein, ich kenne den Weg genau, und wenn Sie zufällig nicht mit hier wären, würde ich doch auch allein gehen."

„Da ich nun aber einmal mit hier bin, so halte ich es für meine Pflicht, Sie zu begleiten, weil ich es absolut nicht für passend finde, wenn junge Damen auf eigene Faust einsame Waldstreifereien unternehmen. Die Klamm läuft mir nicht davon, und Sie werden sich meine Begleitung schon gefallen lassen müssen."

Er sagte dies in sehr bestimmtem, fast befehlendem Tone, der Ilse verdroß, und sie sagte ärgerlich: „Stecken Sie schon wieder den Pascha heraus? Ich glaube Ihnen bereits gesagt zu haben, daß Sie damit bei mir kein Glück haben. Wenn Sie mich ärgern, gehe ich einfach mit in die Klamm, so ungern ich es auch thue."

„Also so unangenehm ist Ihnen meine Begleitung?" fragte er vorwurfsvoll und sah ihr forschend ins Gesicht.

„Ihre Begleitung nicht, aber Ihre Bevormundung," gab sie kurz zurück.

Man war indessen an der Stelle angelangt, wo der Weg nach der Klamm von dem nach Graseck rechts abzweigt, und ehe noch Ilse ein Wort sagen konnte, hatte sich der Direktor höflich von den Anderen verabschiedet mit der Bemerkung, daß er Frau Doktor Schill begleiten wolle, welche nicht gern eine Klamm besuche, und daß sie oben im Forsthause auf die Herrschaften warten würden. Damit hatte er ihre Absicht, doch noch in die Klamm zu gehen, vereitelt, und trotzdem sie innerlich wüthend war, weil sie sich nun doch seinem Willen fügen mußte, bewunderte sie dennoch heimlich seine Energie, mit der er denselben durchzusetzen verstand.

Sie schürzte stillschweigend ihr Kleid, an welches sie noch gestern Abend eine praktischere Schürzvorrichtung in Gestalt von Knöpfen und Schlingen angebracht, und schnell trat er hinzu, um ihr behülflich zu sein. Sie wehrte indessen mit einer kühlen Handbewegung ab, und consequent an ihm vorbeisehend, begann sie langsam bergan zu steigen.

„Frau Doktor!" bat er in weichem Tone. „Nun seien Sie gut und schmollen Sie nicht erst mit mir. Ich bin fest überzeugt, ganz im Sinne Ihres Gatten zu handeln, der mir es gewiß nur danken wird, daß ich Sie unter meinen Schutz stelle. Hat er überhaupt Ahnung davon, daß Sie derartige Partien allein unternehmen?"

Ilse wurde durch diese direkte Frage nach ihrem Gatten ganz verlegen. Sie wußte nicht gleich, was sie darauf antworten sollte. Lügen wollte sie nicht; aber jetzt die Wahrheit gestehen,

Abg. Cahensly (Ctr.) widerspricht dem Antrage nicht, giebt aber zu bedenken, daß die Kosten nicht geringe sein werden. Abg. Frese (fr. Verg.) empfiehlt den Antrag, der nach einem Schlußwort des Abg. Paasche (natl.) der Budgetkommission überwiesen wird. Nächste Sitzung: Mittwoch 1 Uhr: Elsässischer Antrag betr. Diktaturparagraphen.

(Schluß ¼6 Uhr.)

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

26. Sitzung vom 16. Februar.

Die Berathung über den Etat für das Ministerium des Innern wird fortgeführt. Auf eine Anregung des Abg. Gothenin (frs. Verg.) erwidert Minister v. Rheinbaben, daß demnächst von sämmtlichen Oberpräsidenten die Radfahrerordnungen für die einzelnen Provinzen einheitlich festgelegt werden sollen. Abg. Bänsch (frkons.) bemängelt die Besoldung der Distriktskommissare in Posen und erbittet, womöglich durch einen Nachtragsetat eine Gehaltserhöhung für diese Beamten herbeizuführen. Die Abgg. Seer (natl.) und v. Jagow (kons.) schließen sich dem Vorredner an. Minister v. Rheinbaben erkennt das Berechtigte der Forderung an und will seinerseits für Besserstellung besorgt sein. Abg. Gamp (frk.) tritt dafür ein, daß den Gendarmen geeignete Arbeitsräume zugewiesen werden, damit sie die Vernehmungen von Personen nicht in Schulen und Restaurationen vorzunehmen brauchen. Beim Kapitel „Strafanstalts-Verwaltung“ befürwortet Abg. Im Walle (Ctr.) die Unterstellung aller Anstalten unter die Justizverwaltung. Abg. v. Jagow widerspricht dem Minister v. Rheinbaben bittet, die Verhältnisse so zu belassen, wie sie sind. Abg. Rickert (frs. Verg.) fragt wegen der landwirthschaftlichen Beschäftigung Gefangener an. Geh. Rath Krohne entgegnet, daß diese Form der Beschäftigung auch im abgelaufenen Jahre an Umfang zugenommen habe, und daß auch in Zukunft damit fortgefahren werden soll. Abg. Schmidt (Ctr.) empfiehlt eine größere Fürsorge, namentlich für jugendliche Strafgefangene. Besserer Unterricht, besonders Religionsunterricht, Nachweis von Beschäftigung seien nöthig. Namentlich empfehle er die Thätigkeit gewisser Orden, die sich mit der Gefangenenpflege beschäftigen.

Minister v. Rheinbaben stimmt diesen Ausführungen bei. Wir müssen die Quellen verstopfen, aus denen das Verbrechen hervorgeht. Jeden Groschen, den wir für diese Zwecke ausgeben, sparen wir bei der Strafvollstreckung, die ohnehin sehr theuer ist. Der Minister kündigt an, daß er in der nächsten Session eine Vorlage über die Beschaffung von Arbeitsgelegenheit für jugendliche Strafgefangene einbringen werde. (Bravo!) Abg. Hoheisel (Ctr.) dankt dem Minister für sein Entgegenkommen. Abg. von Zedlitz (frkons.) findet die Schwierigkeit der Sache in der Abneigung, Bestrafte zu beschäftigen. Der Staat könne das bei seinen vielen Arbeiten in den Forsten, bei den Bahnen u. s. w. viel besser. Abg. Schall (kons.) hat schlechte Erfahrungen mit der Beschäftigung jugendlicher Strafgefangener gemacht; namentlich mit älteren weiblichen Personen sei wenig anzufangen, da sie gewöhnlich rückfällig werden. — Der Rest des Etats wird bewilligt, ebenso nach unerheblicher Debatte der an die Budgetkommission zurückgewiesene Titel des Handelsetats „Zur Beschaffung eines Dampfboots und eines Ruderboots für die Kieler Polizeidirektion 72000 Mk. Es folgt der Antrag des Abg. Langerhans (frs. Vp.) betr. Maßnahmen zur Einführung der fakultativen (freiwilligen) Feuerbestattung in Preußen. Nach der Begründung durch den Antragsteller wendet Abg. Dr. Irmer (kons.) sich gegen den Antrag. Allerdings stehen religiöse oder dogmatische Bedenken dem Antrage nicht entgegen, wohl aber verstößt er gegen die christliche Sitte. Auch kriminalistische Gründe sprechen gegen ihn; die Leichenschau biete keine genügende Sicherung. Abg. Dittrich (Ctr.) erklärt sich auch vom katholischen Standpunkt aus gegen den Antrag. Abg. Schall äußert sich im Sinne Dr. Irmer's. Die Einäscherung von Leichen ist immer kostspielig, besonders jetzt, wo die Kohlen theuer sind. (Heiterkeit.) Die Abgg. Dr. Barth und Ehlers (frs. Verg.) treten für den Antrag ein, der hierauf gegen die Stimmen der Freisinnigen abgelehnt wird. Nächste Sitzung Sonnabend: (Sekundärbahnvorlage.)

Vom Transvaalkrieg.

Kimberley entsetzt! Diese Mittheilung des Londoner Kriegsamts hat ganz England in einen wahren Freudentaumel gestürzt, erwartet man doch nach diesem ersten Erfolge der englischen Waffen nun schnell eine siegreiche Beendigung des ganzen Krieges. An der Thatsache, daß englische Soldaten unter dem Befehl des General French in Kimberley eingedrungen sind, kann man nicht zweifeln, die amtliche Meldung verdient Glauben. Betrachtet man diese Meldung aber genauer und stellt sonst noch einige Erwägungen an, dann bekommt man unbedingt den Eindruck, daß der englische Siegestaumel verfrüht, und daß der Sieg im Grunde eine Niederlage ist. Zunächst ist daran zu erinnern, daß alle englischen Generale, Lord Methuen und Buller und alle die anderen, die mit den Buren einen Kampf zu bestehen hatten, zunächst von glänzendsten Erfolgen berichteten, hinterher aber zugestehen mußten, daß sie eine Niederlage erlitten hätten. Gerade wie Buller, der bei seinem Tugelaübergang keinen Widerstand fand, ins Verderben gerieth, so kann es sehr wohl dem General French passiren. Auch diesem ist Seitens der Buren weder bei dem Uebergang über den Modder- noch Rietfluß noch bei seinem Vormarsch auf Kimberley Widerstand entgegengestellt worden. Daß muß um so mehr auffallen, als der Vormarsch der Engländer sich offenbar nur auf die Annäherung einer fliegenden Kolonne nach Kimberley beschränkt. Es sind nach Lord Roberts eigenen Worten nur berittene Truppen, die die Diamantstadt entsetzten. Es handelt sich also nur um eine verhältnißmäßig geringe Streitmacht der Engländer und diese aufzuhalten, sollten die Buren außer Stande gewesen sein? Das glaube, wer kann. Nach der bisherigen Kriegstaktik der Buren kann man nur annehmen, daß diese den Feind in eine Falle gelockt haben, um ihn desto sicherer niederzumachen. Lord Roberts hat seine Depesche angeblich in Jakobsdaal aufgegeben, das schon ein gut Stück innerhalb des Oranjefreistaates auf Bloemfontein zu gelegen ist. Dahin sind aber die Engländer noch garnicht gekommen, sie können also dort weder ihre Siegesdepeschen aufgegeben, noch, wie das Londoner Kriegsamt hofft, die dort aufgestapelten Vorräthe der Buren in Besitz genommen haben.

Vom südlichen Kriegsschauplatze ist die Meldung bisher unwidersprochen geblieben, daß die Engländer nach verlustreichen Kämpfen bei Rensburg diese Stadt geräumt und sich nach dem weiter südlich gelegenen Arundel zurückgezogen haben.

Im englischen Oberhause führten die Regierungsvertreter bei der Kriegsdebatte eine sehr zuversichtliche Sprache, wie immer, und erklärten, daß der Krieg bis zur gänzlichen Niederwerfung der beiden südafrikanischen Republiken fortgesetzt werden würde.

Aus der Provinz.

* **Schönsee,** 15. Februar. Ein Arbeiter in Alt-Mlewitz wußte, kurz nachdem er von seinem verstorbenen Bruder 3000 Mark geerbt hatte, so geschickt Armuth zu heucheln, daß die Gemeinde seinen fortgesetzten dringenden Anträgen auf Armenunterstützung endlich nachkam. Der Bezirksausschuß hat, obwohl der Arbeiter hartnäckig behauptet, die Erbschaft im letzten Jahre völlig verbraucht zu haben, die Erstattungsansprüche der Gemeinde gegen den endgiltig verpflichteten Gutsarmenverband Orsichau mit der Begründung zurückgewiesen, daß eine armenrechtliche Erstattungsverpflichtung für erschlichene Unterstützungen nicht anzuerkennen sei.

* **Danzig,** 16. Februar. Hier ist bekanntlich der Neubau eines zeitgemäßen Stadttheaters mit 1500 Sitzplätzen in Aussicht genommen. An alter Stelle kann das Theater indeß nicht wieder zu stehen kommen. Es soll vielmehr seinen Platz auf dem südlichen Theil des niederlegten Wallgeländes vor dem Hohen Thor am Heumarkt erhalten. Vorgesehen ist bei dem Neubau, daß durch Einlegung eines erhöhten Fußbodens ein Saalbau geschaffen werden kann, der einschließlich von Logen 2c. 3500 Personen fassen kann. Die Gesammtbühnenfläche ist auf 557 Quadratmeter in Aussicht genommen. Die Kosten des Theaterbaues, der in drei Jahren vollendet sein soll, sind auf rund 1125000 Mark veranschlagt, wobei jedoch der 2807,60 Quadratmeter große Bauplatz nicht mit einbegriffen ist.

* **Danzig,** 16. Februar. Herr Oberpräsident v. Goßler hat sich heute Vormittag mit Gemahlin nach Berlin begeben und gedenkt in acht Tagen von dort zurückzukehren.

* **Königsberg,** 16. Februar. Eine Blutvergiftung durch den Biß eines bösartigen Papageis hat sich die 12jährige Tochter eines im hiesigen Kreise wohnhaften Besitzers zugezogen. Das Mädchen hatte das Thier wiederholt geneckt, und als letzteres wieder einmal von ihm gereizt wurde, biß der Papagei das Kind tief in den Finger. Hand und Arm begannen nach kurzer Zeit derartig zu schwellen, daß schleunigst ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. Der Arzt stellte Blutvergiftung fest und konnte das Mädchen nur durch einen operativen Eingriff vor einem schmerzvollen Tode bewahren.

* **Bromberg,** 16. Februar. Zur Erlangung von Entwürfen für die Kanalisation hatte die Stadt Fulda einen Wettbewerb ausgeschrieben. Der städtische Oberingenieur Herr Metzger in Bromberg hat dabei für die beste Lösung der gestellten Aufgabe den zweiten Preis erhalten; der erste Preis gelangte nicht zur Vertheilung. Obgleich Fulda nur 15000 Einwohner zählt, umfaßt der Entwurf doch ein großes für 100000 Seelen berechnetes Stadtgebiet. Die Kanalisation der Stadt Fulda bietet wegen der eigenartigen Terrainformation und wegen sehr ungünstiger Vorfluthverhältnisse sehr erhebliche Schwierigkeiten.

* **Posen,** 13. Februar. (Historische Gesellschaft.) In der heutigen Hauptversammlung der Historischen Gesellschaft für die Provinz Posen wurde der Jahresbericht erstattet. Die Gesellschaft zählt etwa 1000 Mitglieder. Der frühere Oberpräsident Freiherr von Wilamowitz-Möllendorff ist zum Ehrenmitglied ernannt worden. Die Bibliothek der Gesellschaft zählt 2309 Werke mit 4618 Bänden. Das Vereinsvermögen beträgt 5000 Mk. Die Stadt Posen zahlt 500 Mark, der Staat 1200 Mk. Jahreszuschuß. Den Gesammteinnahmen von 12853 Mk. stehen 8103 Mk. Ausgaben gegenüber. Die neuen Satzungen, die den Zweigvereinen größere Selbstständigkeit gewähren sollen, wurden angenommen. Zu Vorstandsmitgliedern wurden die Herren Oberpräsident Dr. v. Bitter, Archivdirektor Dr. Prümers und Archivar Dr. Warschauer einstimmig wiedergewählt.

* **Posen,** 15. Februar. Vor der zweiten Strafkammer stand heute der verantwortliche Redakteur des „Goniec Wielkopolski,“ Stefan Szyporski, unter der Anklage, verschiedene Bevölkerungsklassen gegen einander aufgereizt, sowie den Rittergutsbesitzer Bienek zu Chlewo, den Inspektor Preiß und den Vogt Jezewski von dort öffentlich beleidigt zu haben. In Nr. 88 des „Goniec“ vom 18. April v. J. war ein Artikel „Aus der Schildberger Gegend“ enthalten, welcher besagte, daß Bienek keine Leute erhalten könne, weder von hier noch aus Polen. Es sei ihm endlich gelungen, sich galizische Arbeiter zu verschaffen. Doch nach einem Monat schon wären die Leute unzufrieden gewesen, da Bienek nicht bezahlen wollte, sie schlug und auf sie schoß. Ein Mann sei sogar todtgeschlagen worden und man habe deshalb den Vogt Jezewski verhaftet. Bienek, der früher katholisch war, sei nach seiner Verheirathung evangelisch geworden und jetzt ein Freimaurer. Der Schluß des Artikels lautet, das werde von dem Einsender zur öffentlichen Kenntniß gebracht, damit man sehe, wie es im Großherzogthum Posen zugehe. Die Beweisaufnahme ergab, daß Ende März v. Js. in einem Ziegelteiche die Leiche des galizischen Arbeiters Hussar gefunden wurde, die schon mehrere Wochen dort lag. Die Sektion machte einen Selbstmord wahrscheinlich. Verfasser des Artikels, der nur wenig verändert aufgenommen wurde, ist ein Arbeiter von Stencki, der nicht ermittelt werden konnte. Bienek theilte mit, daß er infolge des Artikels schwer geschädigt wurde, er konnte nicht genügend Arbeiter erhalten, weil namentlich die Ausländer fürchteten, daß ihnen in Chlewo ans Leben gegangen werde; sehr groß sei der materielle Schaden gewesen. Staatsanwalt Pilling: Fast Alles in dem Artikel sei nicht nur unrichtig, sondern unwahr. Die Beleidigungen sind sehr schwere; Gewährsmann des Angeklagten war ein domicilloser Arbeiter! Der Artikel konstatire einen Gegensatz zwischen dem deutschen Arbeitgeber und dem polnischen Arbeiter; der Deutsche werde hingestellt, als wenn er vor dem Morde eines polnischen Arbeiters nicht zurückschrecke. Sechs Monate Gefängniß seien als Strafe angemessen. Der Vertheidiger, Rechtsanwalt von Chrzanowski, suchte nachzuweisen, daß eine Aufreizung zum Klassenhaß nicht vorliege. Es werde immer gesprochen von dem lebhaften Temperament der Polen, das sich leicht aufreizen lasse; das sei eine Legende. Vielmehr seien die Polen überaus geduldig. — Das Urtheil lautete auf 4 Monate Gefängniß, 2000 Mark an Bienek zu zahlende Buße und Publikation des Urtheils. In der Provinz Posen werde im Allgemeinen katholisch mit polnisch, evangelisch mit deutsch identificirt. Für die Leser des „Goniec“ war also deutlich genug gesagt, Bienek sei ein Evangelischer, der in unerhörtester Weise gegen die galizischen Arbeiter vorgehe. Das Gericht hat den Thatbestand des § 130 Str.-G.-B. als gegeben angesehen. Die Beleidigungen sind sehr schwer, der Angeklagte ist schon sieben Mal wegen ähnlicher Vergehen vorbestraft. In Betracht muß auch gezogen werden, daß Bienek wirthschaftlich schwer geschädigt worden ist, so daß eine Buße von 2000 Mark als angemessen erscheint.

* **Ostrowo,** 16. Februar. Die hiesige polnische Zeitung „Gazeta Ostrowska“ hat wegen der Verhaftung ihres Redakteurs und Herausgebers Leitgeber, dem Hochverrath zum Vorwurf gemacht wird, ihr Erscheinen einstellen müssen.

Thorner Nachrichten.

Thorn, 17. Februar.

[Personalien beim Militär.] Leutnant Bieleu vom Fußartillerie-Regiment 11 ist bis zum Schluß der Herbstübungen zum Feld-Artillerie-Regiment 36 kommandirt.

* [Personalien bei der Eisenbahn.] Versetzt ist der geprüfte Lokomotivheizer Böhm von Thorn nach Marienwerder.

[Der Kommandirende General des 17. Armeekorps von Lentze] hat nunmehr sein Abschiedsgesuch eingereicht; die Antwort des Kaisers wird in allernächster Zeit erwartet. Gerüchtweise wird unter den als Nachfolger in Frage kommenden Generälen auch Prinz Friedrich Leopold von Preußen genannt.

* [Der Coppernicus-Verein] veranstaltet am Montag Abend 6 Uhr, wie alljährlich am 19. Februar, in der Aula des Königl. Gymnasiums eine öffentliche Festsitzung, in welcher der Vorsitzende, Herr Professar Boethke den Jahresbericht erstatten und Herr Oberlandesgerichtssekretär Scholz aus Marienwerder einen Vortrag über „Liebeswerben der Blumen“ halten wird.

†§† [Der christliche Verein junger Männer] begeht morgen sein 4. Stiftungsfest.

* [Der deutsche Sprachverein] hielt gestern im Artushof eine öffentliche Versammlung ab. Herr Professor Herford sprach in anziehender Weise über „deutsche Märchendichtung“. Nach Schluß des Vortrages folgte im Fürstenzimmer noch ein geselliges Beisammensein.

* [Der Vorschußverein] hielt am Montag bei Nicolai seine Jahres-Hauptversammlnng ab, in der u. A. der Jahresbericht für das letztverflossene Geschäftsjahr erstattet werden soll.

† [Gustav Adolf-Verein.] Nach einer dem Westpreußischen Provinzial-Verein zugegangenen Mittheilung hat der erste Vorsitzende des Centralvorstandes in Leipzig, Geheimer Kirchenrath Domherr Professor Dr. Fricke-Leipzig, wegen hohen Alters (er ist kürzlich 78 Jahre alt geworden) sein Amt niedergelegt, und es ist als erster Vorsitzender der Geheime Kirchenrath Superintendent D. Panck-Leipzig gewählt worden. Es liegt ferner die Rechnungslegung des Central-Vorstandes für das Rechnungsjahr 6. November 1897 bis 6. November 1898 vor. Der Westpreußische Provinzial-Verein hat im Berichtsjahre dem Central-Vorstand 4452,84 Mark zur freien Verfügung gestellt, und an Unterstützungen 890 Mark übergeben. Direkt versandte der Provinzial-Verein an Unterstützungen 19015,20 Mark, so daß die Summe der sämmtlichen Aufwendungen des Provinzialvereins 24358,04 Mark betrug, darunter, soweit bekannt, 1563,46 Mark von Frauenvereinen. Die Gesammtaufwendungen des Westpreußischen Provinzial-Vereins seit seinem Bestehen bis zum Schluß des Rechnungsjahres haben 263982,67 Mark betragen. — In Westpreußen betrug die Zahl der unterstützten Gemeinden 99 (davon neu 9), und es wurden an diese durch den Centralvorstand 22744,73 Mark, direkt 49701,06 Mark versandt, so daß die Summe der nach Westpreußen gegangenen Unterstützungen 72,445,79 Mark, darunter aus der Centralkasse selbst 10000 Mark betrug.

* [Militär-Vergnügen.] Der Unteroffizier-Verein der 1. Eskadron Ulanen-Regiments von Schmidt veranstaltet heute Abend im großen Saale des Schützenhauses sein Winter-Vergnügen, bestehend in komischen Vorträgen, Theater-Aufführungen und Tanz; die Vereinigung der Wallmeister veranstaltet im kleinen Saale des Schützenhauses ihr Stiftungsfest.

⁂ [Das Promenadenkonzert] wird morgen Mittags zur gewöhnlichen Zeit vom Musikkorps des Fußartillerie-Regiments Nr. 11 auf dem Altstädtischen Markte ausgeführt. Am vergangenen Sonntag mußte das Konzert wegen starken Schneefalls ausfallen.

* [In den Stadt-Fernspreicheinrichtungen] in Thorn, Graudenz, Danzig und Elbing wird demnächst eine Anzahl Fernsprech-Automaten aufgestellt werden, welche nach Einwurf eines 10-Pfennigstückes die Abwickelung eines Dreiminuten-Gespräches gestatten. Die Aufstellungsorte der Automaten werden s. Zt. noch bekannt gegeben.

⁂ [Schifferschule.] In feierlicher Weise wurde Donnerstag Abend der Unterricht in der Schifferschule geschlossen. Zur Feier waren die

---

brachte sie ebenso wenig fertig. Er bemerkte sehr wohl ihre Verlegenheit, hielt sie aber für Schuldbewußtsein und fühlte sich dadurch nur noch sicherer in seinem Rechte, sie zu beschützen.

„Und Ihre Gattin?“ fragte Ilse endlich zurück, so der Beantwortung seiner Frage ausweichend. „Was wird sie wohl dazu sagen, wenn sie erfährt, daß Sie sich hier zum Ritter einer fremden Dame hergeben? Können Sie sich nicht vorstellen, daß mir schon aus diesem Grunde Ihre Begleitung peinlich ist?“

„Also würde Ihnen die Begleitung eines unverheiratheten Kavaliers weniger peinlich sein?“ fragte er interessirt.

„Ganz gewiß, viel weniger,“ erwiderte sie rasch, „brauchte ich doch da nicht befürchten, den Rechten einer Anderen zu nahe zu treten.“

„Gefangen!“ rief er fröhlich, und sich neben der verwundert aufblickenden Ilse, die sich eben, um auszuruhen, auf einen Stein gesetzt hatte, niederlassend, erklärte er: „Ich habe mir ja nur eine Frau angedichtet, weil ich glaubte, als ehrbarer Ehemann und Familienvater eher in Ihrer Nähe geduldet zu werden. Ich habe Sie also wissentlich belogen und bitte um Absolution.“

Er ließ sich in komisch demüthiger Stellung auf ein Knie vor ihr nieder und sah bittend zu ihr auf. Ilse sah kopfschüttelnd zu ihm hernieder und fragte lächelnd: „Ich dachte, der Pascha kann nicht bitten?“

„Um Verzeihung, wenn ich Unrecht that,“ erwiderte er ernsthaft. „Aber nun seien Sie gnädig, damit ich wieder aufstehen kann; es kniet sich schlecht auf dem steinigen Boden.“

„Strafe muß sein!“ rief sie lachend. „Doch stehen Sie auf, Sie hinterlistiger Mensch! Ich weiß eine bessere Strafe für Sie.“

Er sprang auf, und ihre Hand ergreifend, forschte er eifrig: „Und wie heißt dieselbe?“

„Wird vorläufig Nichts verrathen!“

„Und Sie sind mir nicht mehr böse?“ fragte er wieder.

„Nein!“ sagte sie heiter.

„Und werden wir erlauben, nun stets Ihr Begleiter zu sein?“

„Wenn Sie versprechen, sehr artig zu sein und Ihre Paschagelüste bei Seite lassen — vielleicht.“

Er drückte ihre Hand, die er noch immer geschlossen hielt, an seine Lippen, und versprach — es wenigstens versuchen zu wollen.

Sie stiegen nun in schönster Eintracht weiter den steilen Berg hinauf. Beide schweigend und Jeder mit seinen eigenen Gedanken beschäftigt. Er wunderte sich im Stillen, daß sie gar nicht erzürnt über seine Lüge gewesen, und war froh, so leichten Kaufes davon gekommen zu sein, und sie wunderte sich nicht minder aber über sich selbst und das frohe, selige Gefühl, das bei seinem Bekenntniß plötzlich ihr Herz durchzogen. Was fragte sie im Grunde danach, ob er verheirathet war oder nicht? Und was konnte es ihr nützen? Hatte ihr die Liebe nicht stets nur Leid gebracht, und hatte sie sich nicht geschworen, ihr Herz vor einer neuen Liebe zu hüten, so viel sie vermochte?

(Fortsetzung folgt.)

Herren Handelskammerpräsident Kommerzienrath Schwartz, Wasserbauinspektor Niese, Schiffsrevisor Henschel und das Lehrerkollegium erschienen. Die Schifferschule wurde am 6. Januar mit zwei Klassen ins Leben gerufen. Die Zahl der Zöglinge betrug Anfangs 40 und stieg zuletzt auf 48. Es wurden an 33 Tagen in 66 Stunden im Schiffsbau, Schiffsdienst, in der Gesetzes- und Handelslehre, im Rechnen und Schriftwechsel, in der Geographie und im Samariterdienst unterrichtet. Mit Lust und Liebe und großem Eifer nahmen die Schiffer am Unterricht Theil. Wenngleich manche am täglichen Besuch öfters geschäftlich verhindert waren, betrug der Schulbesuch dennoch 82 pCt. Die Schiffer erkannten das Bedürfniß einer solchen Schule und haben durch rege Betheiligung am Unterricht sich des Vertrauens und der Hoffnung, welche man in sie setzte, vollauf würdig gezeigt. Zeugniß legten davon ferner ab die ausgestellten schriftlichen Arbeiten, welche die volle Anerkennung und das Lob der erschienenen Herren fanden. Herr Wasserbauinspektor Niese hielt eine kurze Ansprache, in der er Folgendes ausführte: Die Schifferschule hat in diesem Jahre nur kurze Zeit gedauert; aber es ist zu hoffen, daß die Schiffer doch einen Einblick erhalten haben über die Bedeutung einer Schifferschule und was in derselben gelehrt wird. Die Zöglinge werden erkannt haben, was ihnen noch an Kenntnissen mangelt. Hoffentlich werden sie dann im nächsten Jahre nachholen, was in diesem Jahre nicht geleistet werden konnte. Dann soll die Schule bereits im Dezember beginnen. Man erwarte ferner, daß Alle, namentlich auch diejenigen, welche sich ein Patent erwerben, der Thorner Schifferschule Ehre machen und Jeder dazu beitragen werde, den ganzen Schifferstand zu heben. Mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser als den Förderer der Wasserstraßen erklärte Wasserbauinspektor Niese die Schule für diese Periode geschlossen. Herr Handelskammerpräsident Kommerzienrath Schwartz sprach den Schiffern seine Anerkennung über das Interesse, den Fleiß und Eifer und die Sorgfalt bei den Arbeiten aus und schloß mit dem Wunsche, daß im nächsten Jahre die Betheiligung der Schiffer an der Schule noch zahlreicher sein möge und sich recht viele das Patent als Elbschiffer erwerben möchten. — An der Elbschifferprüfung, welche jetzt stattfindet, nehmen 28 hiesige Schifferschüler und acht auswärtige Schiffer Theil.

§* [Der Landwirthschaftliche Verein Thorn] hält am Mittwoch den 21. d. Mts. Nachmittags 5½ Uhr im großen Saale des Schützenhauses unter dem Vorsitz des stellvertretenden Vorsitzenden Herrn Amtsrath Donner-Steinau eine Sitzung ab, zu der auch die Mitglieder aller anderen landwirthschaftlichen Vereine des Kreises Thorn als Gäste willkommen sind. Die Tagesordnung ist folgende: Vortrag des Herrn Rittergutspächter Bamberg-Stradem über die neue Viehverwerthungs-Genossenschaft in Berlin und Vortrag des Herrn von Schütz-Zoppot über Wirkung und Nutzen der Bodenbakterien mit besonderer Berücksichtigung des Alinit und dessen Anwendung, ferner Anträge Seitens der Mitglieder.

[Westpreußischer Provinzialverein für Bienenzucht.] Der Vorstand hielt am Sonnabend in Danzig eine Sitzung ab. Es wurde der Voranschlag für das Vereinsjahr 1900 in Einnahme und Ausgabe auf 4375 Mk. festgestellt. Für zwei abzuhaltende Lehrkurse wurden 1300 Mark, für Nebenkurse 600 Mark ausgeworfen. Für eine Ausstellung in Culmsee bezw. Jablonowo wurde eine Beihilfe von 450 Mark ausgesetzt. Ein Honigmarkt soll im nächsten Jahr abgehalten werden, wozu eine Beihilfe von 100 Mark ausgeworfen wurde. Die Jahresversammlung soll am 17. April in Marienburg für beide Gauvereine gemeinschaftlich stattfinden. Auf der Tagesordnung stehen ein Antrag über Haftpflichtversicherung gegen Bienenschäden (Berichterstatter Herr Nahrius-Dammfelde), Satzungsänderung und Eintragung des Vereins ins Vereinsregister. Nach der gemeinschaftlichen Sitzung tagen die beiden Gauvereine noch getrennt.

— [Besitzwechsel.] Für 120000 Mk. ist das Rittergut Popowoignacewo, bisher dem Kaufmann Cohn in Thorn gehörig, an einen Polen verkauft worden.

* [Die Landwehr-Infanterie-Regimenter,] die mit Helmen ausgestattet werden, sollen laut kaiserlicher Bestimmung auf den Helmüberzügen die Regimentsnummer mit einem „L" führen.

§* [Telegraphische Postanweisungen] sollen vom 1. März ab nach dem Orts- und Landbestellbezirke des Aufgabepostorts zulässig sein. Postanstalten mit Telegraphenbetrieb können von den Oberpostdirektionen ermächtigt werden, unter Umständen auch außerhalb der Postschalterstunden telegraphische Postanweisungen anzunehmen. Eine besondere Einlieferungsgebühr ist nicht zu erheben.

[Anstellung von Postassistenten.] Zum 1. April werden voraussichtlich diejenigen nicht angestellten, aus der Klasse der Civilanwärter hervorgegangenen Postassistenten etatsmäßig angestellt werden, die bis einschließlich 17. November 1894 die Postassistentenprüfung bestanden haben oder denen anderweit das entsprechende Dienstalter beigelegt ist. Danach würden über 800 Assistenten mit Beginn des neuen Rechnungsjahres die etatsmäßige Anstellung erlangen.

* [Westpreußische Hufbeschlag-Lehrschmiede in Danzig.] Die Hufbeschlag-Lehrschmiede in Danzig hat auch im vergangenen Jahre einen recht regen Geschäftsgang gehabt. Es wurden im Ganzen 32 Schmiede im Hufbeschlag unterwiesen; von diesen 32 unterwarfen sich 10 der gesetzlich vorgeschriebenen Prüfung, wovon 3 Schüler aus Mitteln der Lehrschmiede unterhalten wurden. Sämmtliche Schmiede erhielten das Fähigkeitszeugniß zum selbstständigen Betriebe des Hufbeschlaggewerbes. Von diesen erhielten 3 das Prädikat „sehr gut", 6 erhielten das Prädikat „gut", 1 das Prädikat „genügend".

— [Nachweisung des Eigenthumsbesitzes.] Nach § 135 der preußischen Grundbuchordnung waren bisher alle öffentlichen Behörden zur Ausstellung voll wirksamer Besitzbescheinigungen befugt. Durch den Artikel 11 und die entsprechende Vorschrift des letzten Satzes im Artikel 20 Nr. 2 der gemäß § 91 der Reichsgrundbuchordnung erlassenen Königlichen Verordnung vom 13. November 1899, betreffend das Grundbuchwesen ist dagegen bestimmt, daß, soweit zur Eintragung des Eigenthümers nach den bisherigen Gesetzen die Bescheinigung oder Glaubhaftmachung des Eigenthumsbesitzes genügt, bei juristischen Personen der Eigenbesitz durch Zeugnisse staatlicher Behörden oder rechtskräftige Entscheidungen nachgewiesen werden muß. Es ist nicht die Absicht dieser Vorschrift, die Grundbuchanlegung für juristische Personen zu erschweren, es soll aber eine besondere Prüfung der Staatsbehörden eintreten, wo staatliche Interessen mittelbar oder unmittelbar betheiligt sind.

* [Der Viehtransport auf den Eisenbahnen] soll durchgreifenden Veränderungen unterzogen werden. Im Ministerium der öffentlichen Arbeiten wird jetzt darüber berathen. Besonders richtet man das Augenmerk auf Verhütung der Seuchenverbreitung und auf die Isolirung der einzelnen Viehsendungen. In Aussicht genommen sind dichte Scheidewände, welche die vollständige Trennung der einzelnen Sendungen von einander wie von den unbenutzten Räumen ermöglichen. Auch bei den Gepäckwagen, die zu Thiersendungen benutzt werden, und den Hundeabtheilungen sollen Sicherheitsmaßregeln eingeführt werden. Der Eisenbahnminister hat zunächst die Direktionen um gutachtliche Aeußerungen und Berichterstattung darüber ersucht, in welchem Umfange die Sammelwagen für den Viehtransport Verwendung finden, welche Desinfektionsbestimmungen beobachtet und in welcher Art die Wagen benutzt werden 2c., ob Käfige zur Beförderung von Kleinvieh beschafft worden sind und wie sich diese Einrichtung bewährt hat.

* [Frachtbegünstigungen für Ausstellungsgegenstände.] Für die auf den nachbezeichneten Ausstellungen: in Berlin vom 13. bis 17. April, Luxus-Pferdemarkt in Stettin vom 11. bis 15. Mai, Internationale Maschinen-Ausstellung in Breslau vom 17. bis 19. Mai d. Js. ausgestellten Thiere und Gegenstände bezw. Maschinen und Geräthe wird von der Eisenbahnverwaltung der frachtfreie Rücktransport gewährt, und zwar für die beiden ersten Ausstellungen auf sämmtlichen preußischen Staatsbahnen, für die letzte auf den Strecken der Eisenbahndirektionsbezirke Danzig und Stettin.

*** [Starker Schneefall] stellte sich gestern ein. Erhebliche Schneemassen bedecken wiederum Straßen und Plätze. Im Eisenbahnverkehr sind zum Theil erhebliche Verkehrsstörungen zu verzeichnen. Während das Thermometer aber gestern früh noch mehr als 12 Grad Reaumur unter Null zeigte, haben wir heute bei mehreren Graden Wärme Thauwetter.

* [Polizeibericht vom 17. Februar.] Verhaftet: Drei Personen.

* [Von der Weichsel.] Wasserstände am Sonnabend, den 17. Februar bei: Thorn 2,72 (gestern 2,68), Fordon 2,80, Culm 2,66, Graudenz 3,10 Kurzebrack 3,48, Piekel 3,70, Dirschau 3,88, Einlage 2,74 Schiewenhorst 2,56; Nogat: Marienburg 1,66, Wolfsdorf 1,50. — Im oberen Stromlaufe schwaches, im unteren starkes Eistreiben auf ganzer Strombreite, Eisstand der Nogat unverändert.

Warschau, 17. Februar. Wasserstand hier heute 3,10 Meter, gegen 3,05 Meter gestern.

---

* Podgorz, 16. Februar. Aus Rußland (Poststempel unleserlich) erhielt gestern Herr Gastwirth Berner einen Brief mit folgender Adresse durch die Post zugestellt: „An das erste Wirthshauß an der Chaussee von Podgorz nach Argenau rechts gelegen Pr. Posen." Der Brief lautet: „Vielgeliebte Wirthin! Vielleicht steht Inen noch in Erinnerung, daß vor ein paar Jahre ein Wanderer bei Ihn eingekehrt ist und Essen begehrte, welches er auch erhalten, als Sie aber sich in das andere Zimmer zurückzogen, nahm derselbe noch zwei oder drei Semmel und ging still davon. Weil derselbe unbekannt war, so braucht hofft er auch jetzt seinen Namen nicht zu verrathen. 20 Kop. sind im Siegellack eingeschlagen." Das Siegel enthielt in der That ein russisches 20 Kopekstück. — Dem Laden des Kaufmanns Lewinsohn hierselbst statteten Langfinger in der vorgestrigen Nacht einen Besuch ab. In dem erbrochenen Schreibpult fanden sie das vermuthete Geld nicht, sie nahmen zwei Kisten Cigarren an sich und verschwanden. Da das Schloß an der Ladenthür nicht beschädigt ist, so nimmt man an, daß die Diebe mit der Oertlichkeit bekannt sein mußten und die Thüre mit einem passenden Schlüssel aufgeschlossen haben. Eine Spur von den Spitzbuben ist bis jetzt nicht zu ermitteln gewesen.

* Aus dem Kreise Thorn, 15. Febr. Der an der Influenza schwer erkrankte, über 60 Jahre alte Besitzer Jablonski aus Abbau Wibcz entfernte sich vorgestern unbemerkt aus dem Hause. Man vermuthete ihn zunächst bei den Nachbarn. Als aber Jablonski auch nicht zur gewohnten Schlafenszeit kam, wurden die Angehörigen um ihn besorgt und suchten ihn. Die Schneespuren führten ins Feld. Etwa um die zwölfte Stunde fand man ihn in seinem Blute schwimmend, röchelnd am Boden, neben ihm ein großes Messer, welches er sich ins Herz gestoßen hatte; daneben lag eine Flasche Karbol und Watte. Man schaffte den Mann noch lebend ins Haus, wo er indeß nach einer Viertelstunde verstarb. J. lebte in guten Vermögensverhältnissen und man nimmt daher an, daß er in geistesgestörtem Zustande Selbstmord begangen habe.

* Culmsee, 16. Februar. Im Verdacht, das Feuer in dem Satter'schen Hause hierselbst angelegt zu haben, ist gestern Nachmittag der in demselben wohnende Cigarrenhändler G., ein russischer Unterthan, dessen Aufenthalt in Preußen nur noch bis 1. Oktober cr. genehmigt war, verhaftet worden. — Am 14. d. M. fanden auf dem Grundstück der Pichert'schen Pappfabrik und am 15. d. M. im Keller eines Hauses der Thornerstraße kleinere Brände statt, die rechtzeitig entdeckt und gelöscht wurden.

Vermischtes.

Der Berliner Oberbürgermeister ist am Donnerstag an der Influenza erkrankt. Das Befinden des Geheimraths v. Bergmann hat sich soweit gebessert, daß er seine Praxis im Hause wieder aufnehmen konnte.

In dem großen Berliner Proceß gegen den aristokratischen Industrieritter v. Kriegsheim erfolgte am Donnerstag der Strafantrag des Staatsanwalts. Er lautete auf drei Jahre sechs Monate Zuchthaus, fünf Jahre Ehrverlust und 3000 M. Geldstrafe.

Münzauktion in München. Am 5. März 1900 und folgende Tage kommen unter Leitung des Experten Otto Helbing in München die Münzsammlung des Herrn Otto Hartmann in Holzminden, sowie die nachgelassene Sammlung des Herrn G. Lochner in Wien zur Versteigerung. Die Sammlungen enthalten Münzen und Medaillen verschiedener Länder des Mittelalters und der Neuzeit, sowie auch eine Anzahl alter griechischer und römischer Münzen. Der Katalog umfaßt in 2532 Nummern weit über 5000 Münzen und Medaillen und ist gratis zu beziehen durch den Experten Otto Helbing, München, Maximilianstraße 32, 1 Treppe.

Neueste Nachrichten.

Atherfield (Insel Wight), 16. Februar. An Atherfield Riff strandete gestern früh die deutsche Bark „Augusta." Von Rettungsbooten wurden heute nach zweitägigen Anstrengungen die 18 Mann der Besatzung der „Augusta" gerettet.

Arundel, 15. Februar. Die Buren haben Rensburg besetzt. Eine starke Abtheilung der Buren wurde in westlicher Richtung gesehen. Bisher haben die Buren ihren 40-Pfünder noch nicht weiter vorwärts geschafft, große Abtheilungen von Buren sind überhaupt noch nicht sichtbar geworden.

Arundel, 15. Februar. Der Rückzug der unter General Clement stehenden britischen Streitkräfte von Rensburg nach Arundel erfolgte in der Nacht. Die Nachhut der Truppen traf heute früh in Arundel ein. Der Feind besetzte die alten Stellungen in den Taaiboschbergen, von wo er die britischen Kavallerie-Patrouillen beschoß. Die englische Artillerie erwiderte das Feuer.

Kapstadt, 15. Februar. Die Buren sind im Begriff Magerfontein zu verlassen, um andere Stellungen zu verstärken. Man schätzt die Zahl der Zurückbleibenden auf 7000 bis 10 000 Mann.

London, 16. Februar. Roberts meldet unter dem heutigen Datum, General French hat heute Folgendes mitgetheilt: Ich habe den Feind an der Südseite von Kimberley, sowie von Alexanderfontein bis Olifanfontein gänzlich vertrieben; bin jetzt im Begriff sein Terrain zu besetzen. Ich habe ein feindliches Lager mit Lebensmitteln und Munition eingenommen und unser Gesammtverlust beträgt ungefähr 20 Mann. Kimberley wohl und munter.

London, 17. Februar. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Jakobsdal vom 16. d. M.: Der Burengeneral Cronje (der Kimberley belagerte) ist mit 10 000 Mann in vollem Rückzuge auf Bloemfontein begriffen und wird von dem englischen General Kelly-Kenny verfolgt. Die Buren nahmen am Rietfluß einen großen Convoy.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 17. Februar um 7 Uhr Morgens + 2,72 Meter. Lufttemperatur: + 6 Grad Cels. Wetter: trübe. Wind: O. — Schwaches Eistreiben auf der ganzen Strombreite.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Sonntag, den 18. Februar: Wolkig mit Sonnenschein, kalt, strichweise Niederschläge.

Sonnen-Aufgang 7 Uhr 22 Minuten, Untergang 5 Uhr 40 Minuten

Mond-Aufgang 10 Uhr 5 Minuten Abends, Untergang 8 Uhr 10 Minuten Morgens.

Montag, den 19. Februar: Theils heiter bei Wolkenzug, strichweise Niederschläge. Normale Temperatur.

Dienstag, den 20. Februar: Vielfach heiter, nahe Null, Mittags milde.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	17. 2.	16. 2.
Tendenz der Fondsbörse	fest	fest
Russische Banknoten	216,50	216,50
Warschau 8 Tage	216,10	216,15
Oesterreichische Banknoten	84,60	84,60
Preußische Konsols 3%	87,70	87,60
Preußische Konsols 3½%	97,75	97,40
Preußische Konsols 3½% abg.	97,75	97,30
Deutsche Reichsanleihe 3%	87,80	87,50
Deutsche Reichsanleihe 3½%	97,80	97,70
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.	85,—	84,80
Westpr. Pfandbriefe 3½% neul. II.	94,10	94,10
Posener Pfandbriefe 3½%	95,10	95,10
Posener Pfandbriefe 4%	101,40	101,40
Polnische Pfandbriefe 4½%	97,90	97,90
Türkische Anleihe 1% C	26 55	26,55
Italienische Rente 4%	94,25	94,10
Rumänische Rente von 1894 4%	83,70	83 60
Diskonto-Kommandit-Anleihe	194,75	194,50
Harpener Bergwerks-Aktien	228,80	225,10
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	126,—	126,—
Thorner Stadt-Anleihe 3½%	—,—	—,—
Weizen: Loco in New-York	78¾	79⅜
Spiritus: 50er loco	—,—	—,—
Spiritus: 70er loco	47,10	47,20

Reichsbank-Diskont 5½%.
Lombard-Zinsfuß 6½%.

Oeffentliche Verdingung.

Am Dienstag, 6. März d. J.,
Vormittags 9 Uhr
werden im Geschäftszimmer 8 des Fortifikations-Dienstgebäudes
die Erd-, Zimmer-, Tischler-, Klempner-, Maler-, und Anstreicher-Arbeiten, die Lieferung von Nägeln und Eisendraht, Grassamen und künstlichen Düngern, sowie von Schreib- und Zeichenmaterialien
für das Rechnungsjahr 1900 in öffentlicher Verdingung vergeben. Die Bedingungen pp. liegen von heute ab in vorbezeichnetem Geschäftszimmer zur Einsicht aus. Dieselben sind vor Abgabe der Angebote durch Unterschrift anzuerkennen. Unternehmer, welche für die Fortifikation Arbeiten bezw. Lieferungen noch nicht ausgeführt haben, haben die in den Bedingungen verlangten Ausweise rechtzeitig beizubringen.

Thorn, den 16. Februar 1900.
Königliche Fortifikation.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, 27. Februar d. J.,
11 Uhr Vormittags
sollen in meinem Amtszimmer Brombergerstraße 22 die nachstehenden fiskalischen Kampenflächen zur Nutzung als Acker oder Hütungsland vom 15. März d. Js. ab auf 6 Jahre meistbietend verpachtet werden.

1., Ein Theil der Gursker Kämpe in 2 Loosen (Streckenbeamter Wasserbauwart **Meyer** Alt-Thorn.)
2., Ein Theil der Otteraner Kampe in 2 Loosen (Streckenbeamter Strommeister **Dischköwitz**-Schulitz.

Die Flächen können unter Führung des Streckenbeamten besichtigt werden.

Die Bedingungen mit den Lageplanskizzen liegen in meinem Dienstzimmer und im Dienstzimmer des Abtheilungsbaumeisters in Schulitz zur Einsicht aus.

Zuschlagsfrist 14 Tage.

Thorn, den 15 Februar 1900.
Der Wasserbauinspektor.

Zwangsversteigerung.

Montag, d. 19. d. Mts.,
Vormittags 11 Uhr,
werde ich auf dem Hofe des Gasthauses „zur Linde" dort untergebrachte
5 Schweine (Läufer)
öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Klug, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, d. 20. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr,
werden wir vor der Pfandkammer am hiesigen Kgl. Landgerichte
1 Scheibenbüchse, 1 Repositorium mit Glasscheiben, 1 Tombank zwangsweise
sowie einen Posten Wollsachen als:
wollene Herrenwesten, Damen- und Kinderunterröcke, Kinderhosen, Kleider, Tricottaillen, Corsets, eine große und 2 kleinere Strickmaschinen u. A. m.
freiwillig öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Hehse, Nitz, Boyke,
Gerichtsvollzieher.

4 Actien

der Thorner Credit-Gesellschaft
G. Prowe & Co., Thorn
habe zu verkaufen. Offerten erbittet bis zum **20. Februar cr.**

C. A. Guksch.

Sie müssen sich ●●●●
vor einer überm. Vergrößer. Ihrer Familie schützen. Dies sind Sie sich selbst, Ihr. Frau u. Ihr. Kind. schuld. **Lesen Sie unbed. duß. lehrr. Buch. Preis nur 70 Pfg. (sonst 1,70 M.)**
R. Oschmann, Konstanz E. 52-

Es ist unmöglich,

sich ohne Erfahrung eine Vorstellung von den unvergleichlichen Wirkungen gegen alle Hautunreinigkeiten, Ausschläge etc.
der
Ueberfettete Theerschwefel Seife
Marke: **Dreieck mit Erdkugel und Kreuz** von Bergmann & Co., Berlin N W v. Frkt. a M zu machen. Preis pr. Stck 50 Pfg bei **J. M. Wendisch Nachf.**

Engelswerk
C. W. Engels
in **Foche 31,** b. Solingen.
Grösste Stahlwarenfabrik mit Versand an Private.



Preisliste (640 Seiten) umsonst und portofrei!

Grösste Auswahl in Möbelstoffen u. Plüschen

Das Ausstattungs-Magazin
für
Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren
von
K. Schall

Thorn, Schillerstrasse. **Tapezierer** Thorn, Schillerstrasse.

empfiehlt
seine grossen Vorräthe in allen Holzarten und neuesten Mustern in geschmackvoller Ausführung zu den anerkannt billigsten Preisen.

Komplette Zimmereinrichtungen
in der Neuzeit entsprechenden Façons ☛ stehen stets fertig

Eigene Tapezierwerkstatt und Tischlerei im Hause.

Teppiche und Portièren

Freitag, 9. März, Artushof:
In dieser Saison in der Uebernahme
E. F. Schwartz
☛ letztes ☚
Künstler-Concert
Frau Marie Goetze,
Kgl. preuss. Kammersängerin, Hofopernsängerin an Königlicher Oper zu Berlin,
Numm. Karten 3 Mk., Stehplätze $1\frac{1}{2}$ Mk., Schülerkarten 1 Mk. bei
E. F. Schwartz.

Grützmühlenteich.
Glatte und sichere
☛ **Eisbahn.** ☚

Sonntag, den 18. Februar cr.
Grosses Concert
Entree 25 Pfg., Kinder 10 Pfg.

Konkurslager-Verkauf.

Das zur **M. Suchowolski**'schen Konkursmasse gehörige **Waarenlager,** bestehend aus
Manufactur- u. Schnittwaaren, Herren- u. Knaben-Confection,
im Taxwerthe (incl. Geschäftseinrichtung) von 14 757,94 Mk. soll im Ganzen verkauft werden.

Schriftliche Offerten nebst einer Bietungs-Kaution von 2000 Mk. nimmt der Unterzeichnete bis zum **23. d. Mts.,** Nachmittags 5 Uhr, entgegen.

Besichtigung des Lagers und Einsicht der Bedingungen nach vorheriger Meldung bei mir zu jeder Tageszeit.

Thorn, im Februar 1900.

Max Pünchera, Konkursverwalter.

Artushof.

Sonntag, den 18. Februar 1900.

Großes Streich-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 unter Leitung des Stabshoboisten **Stork.**

Anfang 8 Uhr **Eintritt 50 Pf.**

☛ Billets à Person 40 Pfg. sind im Vorverkauf bis Abends 7 Uhr im Restaurant „Artushof" zu entnehmen. Auch werden daselbst Bestellungen auf Logen à 5 Mark (12 Personen) entgegengenommen.

Zur Aufführung gelangen u. A. Ouverturen: „Die vier Menschenalter" von Lachner. „Ilka" Doppler. „Fra Diavolo" Auber. „Aufforderung zum Tanz" C. M. v. Weber. Fantasie a. Nicolais Op. „Die lustigen Weiber" v. Schreiner, „Hochzeits-Potpourri" v. Reckling u. A. m.

Grunau's Bierversandt
„zur Wolfsschlucht"
Baderstrasse 28.



Empfiehlt Siechen-, Erlanger-, u. Königsberg Wickbolder Bier
in Syphon
von 1, 2 u. 5 Ltr.
Gebinden und Flaschen.
Echt Berlin. Weißbier.
à Flasche 10 Pf.
☛ Wiederverkäufern Rabatt. ☚

ORIGINAL SINGER NÄHMASCHINEN
Geräuschlos. Dauerhaft.
Vielseitig.
Singer Co. Nähm. Act. Ges
Thorn, Baeckerstr. 35.
Reparaturen in eigener Werkstatt.

Coppernikus Verein
für Wissenschaft u. Kunst.
Oeffentliche Sitzung
am Montag, 19. Februar 1900,
6 Uhr Abends
in der Aula des Kgl. Gymnasiums.
Tages-Ordnung:
1) Jahresbericht, erstattet von dem Vorsitzenden.
2) **Vortrag** des Oberlandesgerichts-Sekretär **Scholz-Marienwerder:** „Liebeswerben der Blumen."

Die Bewohner von Thorn und Umgegend werden zu dieser Sitzung ergebenst eingeladen
Der Vorstand.

M.-G.-V. Liederfreunde
Uebungsstunden
in nächster Woche
Montag und Freitag.

Münchener
Loewenbräu.
Generalvertreter: **Georg Voss, Thorn.**
Verkauf in Gebinden von 15 bis 100 Liter.
Ausschank Baderstrasse No. 19.

Pferdedecken
in jeder gewünschten Grösse und Qualität bei
B. Doliva,
Artushof.

Hotel Coppernikus.
Von heute an übernehme die Bewirthschaftung in meinem Hotel und Restaurant wieder selbst.
Speisen à la carte
zu jeder Tageszeit.
Echt Königsberger Bier ☛ vom Faß. ☚
H. Stille.

Technikum Hildburghausen für ● Maschinen- & Elektrotechniker. ● Baugewerk & Bahnmeister etc.
Nachhilfecurse ● Progr durch d. Herzogl. Direktor.

Neues Bürgerliches Gesetzbuch
nebst Einführungsgesetz und Inhaltsverzeichniß. Garantirt vollständig 2603 §. **Größter Massenartikel.** 1 Postpacket enthält 25 Expl. dauerhaft brochirt u. beschnitten à 25 Pf., **oder** 22 Expl. dauerhaft gebunden à 40 Pf. **Schwarz & Co.,** Berlin C 14, Annenstr. 29.

Feinste Tafel-Butter
der **Molkerei Leibitsch,** täglich frisch empfiehlt
Carl Sakriss, Schuhmacherstr. 26.

Photographisches Atelier
Kruse & Carstensen,
☛ **Schloßstraße 4** ☚
vis-à-vis dem Schützengarten.

Naturheilanstalt Königsberg i. P. Hufen, Bahnstr. 7/9.
Dr. med. Paul Schulz, Specialarzt f. Wasserheilverfahren.
Auch im Winter vorzügl. Heilerfolge selbst b. **alten Leiden.**
Prospekte gr. u. fr. Neben Wasser- etc. Behandlung auch Behandlung mittels Bogen- und Glühlichtapparaten.



Corsets
neuester Mode
sowie
Geradehalter
Nähr- und Umstands Corsets
nach sanitären Vorschriften.
Neu!
Büstenhalter
Corsetschoner
empfehlen
Lewin & Littauer,
Altstädtischer Markt 25.

Pianinos, kreuzs., v. 380 Mk. an. Ohne Anz. 15 Mk mon. Franco 4 wöch. Probesend.
M. Horwitz, Berlin, Neanderstr 16



Die besten Sänger in
Harzer Kanarienvögel
empfiehlt
J. Autenrieb,
Coppernikusstraße 29.

Metall-, eichene, sowie mit **Tuch** überzogene



☛ **Särge** ☚
sämmtliche Sarg-Ausstattungen
von den einfachsten bis zu den elegantesten liefert zu **billigsten Preisen** das Sarg-Magazin von
A. Schröder, Coppernikusstraße 41.

Wir vergüten bis auf Weiteres für Depositengelder
$3\frac{1}{2}$ % mit 1tägiger Kündigung
4 % „ 1monatlicher „
$4\frac{1}{2}$ % „ 3monatlicher „
Norddeutsche Creditanstalt.
Filiale Thorn.

Adam Kaczmarkiewicz'sche
einzige echte **altrenommirte**
Färberei u. Hauptetablissement
für chem. Reinigung
von Herren- und Damengarderobe 2c.
Annahme: Wohnung u. Werkstätte.
Thorn, nur Gerberstr. 13/15
neben der Töchterschule u. Bürger-Hospital.

Ein 2—4 **H. P.** gebrauchter
Gas-Motor
zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten mit Preisangabe unter **E. 10** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

1500—2000 Mark
werden auf sichere Hypothek sofort gesucht, zu erfrag. bei Herrn **C. A. Guksch.**

Hübsche Stube, part., Hof unm. od möbl. v. April zu vern. **Tuchmacherstr. 2.**

Mehrere gut eingerichtete
☛ **Pferdeställe** ☚
sind noch abzugeben. **G. Edel.**

Herrschaftliche Wohnung,
7 Zimmer, Badestube, zu vermiethen.
Gerechtestraße 21.

Zwei Blätter und illustrirtes Sonntagsblatt.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.